

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

209 (6.9.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036017)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 209. Sonntag, den 6. September 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. Sept. Se. Majestät der Kaiser befindet sich trotz der Anstrengungen des gestrigen Paradedages überaus frisch und rüstig und erlebte im Laufe des Tages in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. Zunächst hatte er heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegengenommen und demnächst den Commandeur des 4. Garde-Regiments z. F., Oberst v. Unger, nebst dem Premier-Lieutenant v. Bagenstj empfangen, welche dem Kaiser eine Geschichte des Regiments überreichten und die von der Stadt Spandau dem Regiment zum Geschenk gemachten drei Tambourstäbe vorlegen durften. (Bekanntlich hatten die Damen der Stadt Spandau bereits im Jahre 1864 demselben Regiment einen kostbaren Schellenbaum gewidmet.) Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Militärkabinet und erteilte dem neu ernannten Gesandten für Persien, Grafen v. Bray, eine Audienz. Zur Tafel waren heute kleine Einladungen ergangen. — Gestern Abend hatte der Kaiser mit dem Kronprinzen noch der Vorstellung im Opernhause beigewohnt.

Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr zu den Manövern nach Britzwall abgereist und geht morgen Abend nach Berlin zurückzukehren. Anfangs nächster Woche werden die Majestäten ihre Reise nach Baden-Baden antreten, wo dieselben einige Wochen verbleiben werden.

Prinz Arnulf von Bayern ist gestern Abend 8 Uhr von hier in das Manöverterrain des III. Armeekorps zurückgekehrt.

Den Mitgliedern des Bundesraths sind, wie der „N.-Z.“ bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz mitgeteilt wird, durch das Reichschatzamt neue Zusammenstellungen dieser Bestimmungen, über welche die Ausschüsse für Fülle und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu berathen haben werden, zugegangen und es wird angenommen, daß diese Fassung die Zustimmung der Ausschüsse und später des Plenums finden werde. Die Ausführungsbestimmungen haben große Schwierigkeiten gemacht. Man ist dabei vielfach auf erhebliche Lücken in dem Gesetze selbst gestoßen und hat auf erhebliche Lücken in dem Gesetze selbst gestoßen und hat auf erhebliche Lücken in dem Gesetze selbst gestoßen und hat auf erhebliche Lücken in dem Gesetze selbst gestoßen.

Die Kommission für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches hielt, der „Kreuzzeitung“ zufolge, unter dem Vorsitz des Geh. Rathes Pape gestern ihre erste Sitzung nach den Ferien ab. Die Kommission wird nun wieder regelmäßig allwöchentlich Montags, Mittwochs und Freitags Sitzungen

abhalten; sie hofft ihre gesammten Arbeiten binnen zwei Jahren zum Abschluß zu bringen.

Die deutschen Walzwerke beabsichtigen, eine Konvention unter einander abzuschließen und wird deshalb am 14. September eine Generalversammlung der rheinisch-westfälischen Werke, sowie der im Sieger Lande stattfindenden. Es haben bereits Sitzungen einer von den Werken gewählten Kommission stattgefunden, in denen ziemlich starke Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten. Im Ganzen ist aber doch anzunehmen, daß, wenn auch bezüglich einzelner Werke eine Verständigung nicht zu erzielen sein wird, das Zustandekommen einer die Hauptzweige umfassenden Konvention als gesichert betrachtet werden kann.

Zwischen den Stettiner Kommunalbehörden und der Regierung war ein Streit darüber entstanden, ob die Kommunalbehörden berechtigt sein sollen, auf eigenem Straßenterrain eine Anzahl von Bäumen zu beseitigen, deren Vorhandensein von den Sachverständigen und den Interessenten als schädlich erachtet worden. Die Polizeidirektion hat den städtischen Behörden diese Berechtigung bestritten und Anordnungen des Magistrats inhibirt. Die Stadtgemeinde Stettin hatte infolge dessen eine Klage gegen die Polizeidirektion beim Bezirksauschusse eingereicht, die jedoch von letzterem zurückgewiesen ist. Die Sache kommt jetzt vor das Oberverwaltungsgericht, zu dessen Mitglied in den letzten Tagen der Geheimregerungsrath Hahn aus Bromberg ernannt ist.

Die russische Ostflotte, bestehend aus 5 Panzerschiffen, 3 Kreuzern, 12 Kanonenbooten nebst Torpedobooten, soll in diesem Monat gegen einen hypothetischen Feind von unbekannter Größe in der Ostsee manövern.

Die Katholiken-Versammlung in Münster empfahl die Gründung eines eigenen katholischen Telegraphenbüreaus und eine Verbindung desselben mit den katholischen Büreaus anderer Länder. Stadtdochant Kappen bekämpft lebhaft das Schulaufsichtsgesetz; der Pfarrer sei vom Lehramt ebensowenig absetzbar, wie der Bischof. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Breslau gewählt. Dr. Lieber setzte schließlich gegen den Fürsten Löwenstein den frühzeitigeren Schluß durch.

Eine gestern eingegangene Depesche aus London kündigt an, daß die afghanische Grenzfrage nunmehr als erledigt angesehen werden kann. Bekanntlich hatte die englische Regierung die letzten Vorschläge des russischen Kabinetts dem Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, und dem Obersten Ridgeway zur Begutachtung überandt. Beide haben sie, wie die erwähnte Depesche meldet, für durchaus befriedigend erklärt. Das Telegramm lautet: „Lord Randolph Churchill theilte in einer zu Sheffield gehaltenen Rede mit, Lord Dufferin und Oberst Ridgeway hätten über die neue von Rußland vorge-

schlagene afghanische Grenzlinie sich dahin geäußert, dieselbe gestehe dem Emir die dominirende Stellung und den freien Besitz des Jukitarpasses zu und genüge vollkommen den Verpflichtungen Englands gegen den Emir; man könne unverzüglich zur Grenzabsteckung schreiten und die begründete Hoffnung hegen, daß mit Rußland Abmachungen getroffen werden würden, um der Lage in Centralasien eine gewisse Beständigkeit zu verschaffen. Die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Emir.“

Die Rede, welche der Pfarrer Petri in Saarlouis bei der Taufe der neuen Kirchenglocke gehalten hat — wir haben in unserer gestrigen Nummer einen Bericht über dieselbe wiedergegeben —, hat bereits in der orleanaisischen Presse jenseits der Vogesen ihren Widerhall gefunden. Der Pariser „Soleil“, der es offenbar nicht für möglich hielt, daß in einer seit länger als 70 Jahren preussischen Stadt ein Pfarrer das Verschwinden der französischen Tricolore zu beklagen wagt, bringt diese Nachricht aus Saarlouis unter der Ueberschrift: „Elsaß-Lothringen“. Offenbar glaubte die Redaktion des „Soleil“, daß eine solche Rede höchstens in einer elsäß-lothringischen Stadt gehalten werden könnte. Wie wird sich die französische Presse erst freuen, wenn sie sich aus den geographischen Schulbüchern überzeuge, daß Saarlouis in Rheinpreußen liegt.

Anlässlich eines Falles, daß von Seiten eines Berufsgenossenschaftsvorstandes die Absicht der Erwägung der Frage vorlag, ob es sich empfehle, die mit Dampfesseln versehenen Betriebe derjenigen Genossenschaftsmitglieder, welche einem bestimmten Dampfesselsrevisionsvereine nicht angehören, einer höheren Gefahrenklasse zu überweisen, als die jenem Vereine angehörenden Betriebe, hat das Reichsversicherungsamt dahin entschieden, daß die Nichtangehörigkeit zu einem derartigen Vereine noch keine höhere Unfallgefahr für den Betrieb involvire und es auch nicht innerhalb der Grenzen der Zuständigkeit der Berufsgenossenschaften liegt, den Beitritt der Genossenschaftsmitglieder zu einem Dampfesselsrevisionsvereine obligatorisch zu machen.

Im Lager der britischen liberalen Partei scheint eine ernste Spaltung in Aussicht zu stehen. Die in Birmingham erscheinende und Herrn Chamberlain nahestehende „Daily Post“ bringt einen Artikel, betitelt „Lord Hartington und die radikale Partei“, der von dem Expräsidenten des Handelsamtes inspirirt zu sein scheint und im Namen der vorgeschrittenen Liberalen Lord Hartington und den gemäßigten Liberalen eine Art von Ultimatum stellt. Die Veranlassung zu dem Artikel bildet Lord Hartington's jüngste Rede in der Barterfoot, und insbesondere deren Hinweis auf die Landfrage. Dieses Thema bot dem Marquis von Hartington Gelegenheit, das jüngst von Chamberlain aufgestellte, etwas sozialistisch angehauchte Pro-

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Roman.

(Fortsetzung.)

„Anstliches Staunen bemächtigte sich der Gäste, denn, all' und jeder Vorschrift zuwider trat ihnen die Gräfin in ihrem weißen Morgenkleide entgegen; das Haar walle in losen Locken über die Schultern herab.“

Das sonst so strahlende Antlitz der jungen schönen Frau war farblos und kalt, die Haltung geknickt; mit wankenden Schritten näherte sie sich der Baronin und bot ihr zitternd die Rechte.

„Seien Sie mir willkommen,“ sprach sie freundlich, doch ihre Stimme bebte; „schon lange habe ich das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft ersehnt. Der Ruf Ihrer Liebenswürdigkeit ist ja so allgemein in der Hauptstadt, daß es mir eine Ehre sein muß, Sie zuerst in unserem Birkel zu sehen.“

„Der Tag, an welchem ich Ihre Räume, gnädige Gräfin, betrete, ist der beglückendste meines Lebens,“ entgegnete Leonka mit Artigkeit; „ich kenne kein höheres Verlangen, als den einzigen Wunsch, diese herrliche Stunde noch öfters erneuert zu sehen.“

Klothilde lächelte wehmuthvoll. „Sie haben einen unglücklichen Tag zu unserer Bekanntschaft gewählt, meine Damen; ich fürchte, zu dem heutigen Balle nicht fähig zu sein.“

„Das dachte ich,“ vergaß sich die Baronesse.

„Ein entsetzliches Kopfweh,“ sprach Klothilde weiter, „hielt mich bis zu diesem Augenblicke bei der Toilette zurück. Wenn ich in solch' unpassender Weise der Gesellschaft gegenübertrat, so geschah es,“ — sie stotterte, — „um die Rolle der Gastgeberin in gute Hände zu legen. Für diesen Dienst würde ich Ihnen, Frau Baronin, zum größten Danke verpflichtet sein.“

Leonka machte ihr Kompliment.

„Mein Unwohlsein wird mich entschuldigen, meinte die

Gräfin; „übrigens zweifle ich nicht, daß nach Verlauf von einigen Stunden die ganze dumme Geschichte wohl vorüber sein wird.“

Ein Zug herber Bitterkeit verzog bei diesen Worten ihr schönes Gesicht.

Sie richtete eine kurze Begrüßung an den Fürsten und wandte sich dann an den Baron:

„Die Arrangirung der Tänze, lieber Freund!“

„Ist alles in Ordnung, gnädige Gräfin,“ sagte Herr von Liptau.

Klothildens Brust hob sich schwach.

„So wollen die Herrschaften mir jetzt Ruhe gestatten; seien Sie überzeugt, daß nur ein schmerzhaftes Leiden mich zu diesen Schritten veranlassen kann.“

Ein Wort der Theilnahme von allen Seiten, eine Verneigung und die Gräfin war fort.

Bevor sie in ihr Douboir eintrat, winkte sie einen in der Nähe stehenden Lakai heran.

„Besorge diese Briefe,“ befahl sie, die Papiere aus der Tasche ziehend; „aber hurtig; in einer halben Stunde müssen sie an ihrem Plage sein.“

Der Mann gehorchte und die Gräfin verschwand.

Sie trat in das Zimmer, in welchem ihr Sohn unter der Aufsicht des Dr. Meinhardt weilte, zog den Knaben an sich, und bedeckte, ohne nur einen Laut zu verlieren, sein Antlitz mit Küssen; dann begab sie sich stillschweigend in ihr Schlafgemach.

Unterdessen rollte Wagen auf Wagen die Straße herunter und die Salons der Gräfin von Sternenberg füllten sich an mit Glanz und Pracht.

Zwar that sich anfänglich ein Gefühl der Bekommenheit kund unter den Gästen, doch diese schwache Stimmung des Mißvergügens schwand unter der Beredsamkeit der Baronin von Sagen, die Klothildens Abwesenheit als eine Vorsichtsmaßregel gegen eine vielleicht heftiger auftretende Krankheit pries.

Also gewöhnte man sich, das Fehlen der Gastgeberin als

ein komisches Intermezzo anzusehen; man wurde heiter, wurde lustig; und als erst das Orchester seine munteren Weisen entsandte, da gab man sich allseits der vergnügtesten Glückseligkeit hin.

Plötzlich ward diesem Wonnerausch in Entsetzen erregender Weise Einhalt gethan.

Ein greller, lang anhallender Schrei, welcher aus der Gräfin Schlafgemach kam, durchdrang die weiten Räume und erfüllte die Herzen aller Anwesenden mit Grauen; die Musik verstummte, die Tanzenden stoben auseinander, in wirrem Durcheinander drängte Alles nach der Richtung, woher der so Unheil verkündende Ton gekommen war.

Die Thüren zu der Gräfin Schlafgemach waren sämtlich verschlossen; man klopfte und pochte; umsonst! Weder eine Antwort noch sonst ein Laut; der Schrecken, die Bestürzung wuchsen mit jeder Minute, auch der Herr Professor und der Knabe kamen noch herzu; Alles lärmte, zischelte, berieth hin und wieder, bis endlich Dr. Meinhardt dem wirren Treiben Einhalt gebot.

„Holt Zangen und Instrumente,“ befahl er einem Diener, „wir erbrehen die Thüre.“

Bald war es gethan.

In einem weißen Gewande, die Haare offen, das glanzlose Auge zum Himmel erhoben, lag die entseelte Hülle der Gräfin von Sternenberg da.

Ein grauenerregender Anblick; die Gardine des Bettes zurückgezogen, zeigte die leblose Gestalt in ihrer entsetzten Schöne, übergossen von dem röthlichen Scheine der Ampel, der die bleichen Züge wie versteinert erscheinen ließ.

Ausrufe des Entsetzens entzogen sich den Lippen aller Anwesenden; die Verwirrung, anstatt sich zu lösen, schien mit jedem Augenblicke größer zu werden.

Nur Wenige gab es, die den Muth besaßen, sich theilnehmend der Entseelten zu nähern; die Meisten drängten nach dem Ausgang oder flohen, von Abscheu ergriffen, in die Säle, um sich zur Heimkehr zu rüsten; von Mitleid, von Theilnahme war unter der ganzen großen Gesellschaft fast nicht eine Spur.

gramm zur Lösung der Landfrage einer nicht sehr beifälligen Kritik zu unterziehen. Chamberlain zögert, wie man an dem Artikel der „Daily Post“ sieht, nicht, den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen.

Marine.

Das „Marineverordnungsblatt“ publiziert eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. August, laut deren die kontraktlich als Köche oder Kellner in der Marine angenommenen Civilpersonen während ihres Dienstverhältnisses bei derselben, als Personen des Soldatenstandes im Range der Unteroffiziere ohne Portee zu erachten sind, ohne jedoch als Vorgesetzte der Gemeinen zu gelten.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 5. Septbr.** Unsere Stadt prangt am heutigen Tage der Taufe und des Stapellaufes des auf hiesiger Werft erbauten schmucken Kriegsschiffes „Erlaß Victoria“ in reichem Flaggenschmuck. Die kaiserliche Werft hat ein gar schönes Festtagsgewand angelegt und auf den Stätten rastloser Arbeit herrscht Feiertagsstimmung. Die innerhalb des Hafens liegenden, im Dienst stehenden Fahrzeuge, insbesondere das prächtige Artillerieschiff „Mars“, sie alle sind geschmückt und ihre Flaggen und Wimpel flattern lebhaft in der Luft. Und nun gar das stolze schöne Geschwader, das draußen auf der Rhede sich schaukelt, es bietet in heutiger Feiertagsruhe einen majestätischen, herzerfreuenden Anblick.

Das Wetter machte gestern ein unerfreulich trübes Gesicht. Doch nach heftigen, die ganze Nacht anhaltenden Regenschauern brach heute früh endlich die Sonne hindurch und hoffentlich behauptet sie das Feld für den ganzen Tag.

Frei 9 Uhr 20 Min. wurde Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen erwartet. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich, der Chef der Admiralität Generalleutnant Exc. v. Caprivi, der Stationschef Exc. Graf v. Monts, Corv. Cap. v. Sonden-Vibrant, Lieut. z. S. v. Witzleben, Kammerherr Graf v. Wittichau, Regierungspräsident v. Heppel und Bürgermeister Detken. Um 9 Uhr 21 Minuten trat der aus 4 Wagen bestehende Extrazug auf hiesigem Bahnhofsperron ein. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich begab sich alsbald in den Salonwagen zur herzlichsten Begrüßung seiner Schwester und stellte nach dem Verlassen desselben die zum Empfang erschienenen Herrschaften der Prinzessin vor. Letztere, eine jugendliche anmuthige Erscheinung, ward sodann vom Prinz Heinrich durch den Salon zu den bereitstehenden Wagen geführt. Im ersten Wagen nahmen die Prinzessin, der Prinz, der Chef der Admiralität und der Chef der Marinestation der Nordsee Platz, in den folgenden Wagen fuhren die Begleiter der Prinzessin, Herr und Frau v. Plüskow und die Begleiter der obengenannten Herrschaften, sowie Herr Regierungspräsident v. Heppel. Der vierte Wagen wurde von der Dienerschaft eingenommen.

Die Herrschaften begaben sich alsbald zum Marine-Stationengebäude, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde. Mittags kurz vor 12 Uhr trafen dieselben auf der kaiserl. Werft ein, woselbst der feierliche Akt der Taufe und des Stapellaufes vor sich gehen sollte.

Es war eine glänzende Versammlung von Offizieren und Beamten, welche sich auf der kaiserl. Werft um die vor dem Bug des zu taufenden Schiffes erbaute Tribüne eingefunden hatte. Tausende von Zuschauern flankirten die nördliche und südliche Seite des Dockes. Auch auf dem im benachbarten Docke liegenden S. M. S. „Kronprinz“ befanden sich hunderte von Zuschauern.

Wir beschränken uns für heute auf die Mittheilung, daß Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin Charlotte die Taufrede hielt. Das Schiff erhielt den Namen seiner Taufpáthin „Charlotte“. Unter brausendem Hurrah und dem Tusch der Musik glitt das herrliche Schiff majestätisch in das Element, welches es künftig tragen soll zur Ehre unserer jungen deutschen Marine, zum Schutz und Schirm der im Auslande lebenden Deutschen, zur Wehr gegen auswärtige Feinde.

Einen ausführlichen Artikel über den Verlauf der heutigen Feierlichkeit behalten wir uns für nächste Nummer vor.

Das heute vom Stapel gelaufene und mit dem Namen „Charlotte“ belegte jüngste Schiff unserer Marine liegt in seinen Größenverhältnissen zwischen der Leipzig- und Bismarck-Klasse, neigt jedoch in ihrer Bauart und Form mehr zu letzterer und hat ein Displacement von 3360 Tonnen. Das Schiff ist ganz aus Eisen erster Qualität konstruirt und hat eine doppelte Beplankung mit Kupferhaut. Der Hinterkasten besteht, sowie auch der Ruderahmen, aus Bronze. Die Maschine repräsentirt in der deutschen Marine einen ganz neuen Typ und besteht aus zwei hinter einander liegenden Compoundmaschinen mit zwei Cylindern, welche an einer Welle bezw. Schraube wirken. Durch eine Gabelvorrichtung kann die vordere dieser beiden Maschinen ausgekuppelt werden, so daß bei langsamer Fahrt nur mit der hinteren gearbeitet wird. Diese Anordnung hat den großen ökonomischen Vortheil, daß dadurch erheblich an Kohlen gespart wird, indem eine große Maschine bei langsamer Fahrt bedeutend mehr Brennmaterial verbraucht, als eine kleine bei voller Dampfkraft und bei gleicher Geschwindigkeitserforderniß. Beide Maschinen werden also nur bei größter Geschwindigkeitserforderniß, welche mit 16 Knoten gemessen ist, in Thätigkeit treten. Der Dampf wird in 8 Cylinderröhrenkesseln mit 5 Atmosphären Druck erzeugt, je vier Kessel haben einen Schornstein. Die Armirung besteht aus 18 Krupp'schen 15 cm-Geschützen, von denen 14 in der gedeckten Batterie und 4 auf dem Oberdeck in thurmartigen Ausbauten, sogen. Schwalbennestern, stehen, welche zu beiden Seiten in der Richtung des Jock- und Kreuz-Mastes liegen. Die hier aufgestellten Geschütze sind für Portenwechsel eingerichtet und vermögen nach achtern und vorn in der Kielrichtung zu feuern. Eine Torpedolancirvorrichtung und eine Anzahl von Revolverkanonen vervollständigen die Armirung. Die Schraubenwelle wird aus Flußstahl hergestellt und von Krupp geliefert. Die Decks sind theils aus Teakholz, theils aus Eypressen- und Föhrenholz gebaut. Die Schraube ist, wie bei fast allen Kreuzerschiffen, zum Vorn eingerichtet, damit dieselbe, wenn geegelt wird, nicht durch den Kiellauf hemmt. Das ganze Schiff ist durch 8 Schotten in 9 wasserdichte Kompartements getheilt und mit einer vorzüglichen Drainage-Einrichtung versehen. Die Takelung ist die eines Vollschiffes. Das Kohlenfassungsvermögen ist bei mittlerer Geschwindigkeit für 5000 Seemeilen bemessen. Der Bau wurde im November 1882 begonnen und kostete bis jetzt ohne Armirung und Maschine ca. 2,000,000 Mark.

* **Wilhelmshaven, 5. Septbr.** Im Kaisersaal wird morgen Sonntag, sowie Montag ein renommirter Zauber-Künstler, Hr. Robré, Vorstellungen in der höheren Magie zc. geben.

Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes:

Madrid, 4. Sept., Abends. Ein offizielles Telegramm von den Philippinen meldet, daß der spanische Dampfer „Manila“ am 24. August Abends die Besetzung der Insel Yap vorbereitete, als ein deutsches Kanonenboot eintraf, welches Abends 7 Uhr Mannschaften ausstieß, die deutsche Flagge aufhißte und die Insel Namens des deutschen Reiches besetzte, wogegen die Kommandanten spanischer Kriegsschiffe protestirten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 4. Sept. Bei dem Renovirungsbaue unserer Lambertikirche ereignete sich heute Mittag ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Als einige Arbeiter damit beschäftigt waren, einen großen Grausteinblock zur Erde herabzulassen, glitt derselbe in einer beträchtlichen Höhe aus seiner Lage und stürzte auf einen unten arbeitenden Steinhauer, wodurch dieser so schwer verletzt wurde, daß er sehr bald darauf seinen Geist aufgab. Von den begleitenden Umständen wird es abhängen, ob hier das Haftpflichtgesetz zur Anwendung gelangt, was sehr zu wünschen wäre, indem der Verunglückte Vater einer in Bremen wohnhaften, zahlreichen Familie sein soll. — Heute Abend 6 Uhr trat die Ausstellungs-Commission zu einer schweren Sitzung zusammen, schwer, weil auf der Tagesordnung die Prüfung der anlässlich der Preisvertheilung eingegangenen Reclamationen steht. Möchte das Resultat der Sitzung ein günstiges sein, das heißt, möchte es den Herren gelingen, den Nagel auf den Kopf zu treffen, damit den un-

erquicklichen Habereien ein Ende gemacht, und so unserer Ausstellung, welche von den Fremden fast ausnahmslos als eine äußerst gelungene und hinsichtlich der Ausstellungsobjecte als in jeder Beziehung befriedigend bezeichnet, dieser häßliche Schatten genommen wird. Der Besuch ist fortbauend ein guter und ein Abnehmen derselben, in Anbetracht der noch kommenden Extrazüge, der am 7. Sept. stattfindenden Thierschau zc. nicht zu erwarten.

Oldenburg, 4. Septbr. Am 25. August wurden hier aus der optischen Abtheilung des Ausstellungsgebäudes gestohlen: 1 Zeigertelegraph, 1 Doppelloupe, 5 einfache Loupen, 3 Compaß von Nidel, an der Uhrkette zu tragen, 2 kurze Fernrohre, 2 Mikroskoploupen.

Fever. Der hiesige Schützenverein hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, dem deutschen und auch dem oldenburgischen Schützenbunde beizutreten. Auch wurde beschlossen, bis zum nächsten Schützenfest eine gleiche Uniformirung wie die andern Vereine des Herzogthums einzuführen.

Wittmund, 1. Sept. Der „Ostf. Jtg.“ wird von der geschriebenen: In unserem Kreise wohnt eine Familie, der schöne Gabe verliehen ist, bei Verrenkungen, Verstauchungen und Knochenbrüchen den Nothleidenden Hülfe leisten zu können, selbst da, wo auch sehr bedeutende Aerzte nicht zu helfen vermöchten, und Mancher wäre zeitweilig ein Stümper oder Krüppel, wenn ihm nicht von dieser Familie geholfen wäre, ja es gibt Fälle, wo auch von hervorragenden Aerzten die Nothwendigkeit einer Amputation ausgesprochen war und die Unglücklichen haben hier sofortige Heilung und Erlösung von den Schmerzen gefunden. Die Zahl der Geheilten beziffert sich auf Tausende und weit und breit ist der Name der Familie bekannt. Selbst aus America kommen Patienten um hier Hülfe zu suchen und — wenn es sich um Verrenkungen und Verstauchungen handelt — zu finden. Seit einer Reihe von Jahren hat der Landwirth Nebelz Haben zu Rabans, Kirchspiel Steedesdorf, in uneigennützigster Weise seiner schönen Gabe Unglücklichen beigegeben und geholfen. Mit Schmerzen vernahm man vor einigen Jahren die Nachricht von dem Tode dieses Samariters. Es stellte sich heraus, daß diese Naturgabe auch auf seine Kinder übergegangen war, die nun in ebenso uneigennützigster Weise Leidenden helfen. Unzählige haben den Herren S. Haben zu Rabans und Haben zu Verbumerriege den richtigen Gebrauch ihrer Gabe und Heilung zu verdanken. Ist genügt nur ein sicherer Griff ein geeigneter Druck, und das verschobene Glied ist in die richtige Lage gebracht. An Medikamenten werden nur kalte Umschläge mit Wasser, Salz und Essig empfohlen. Schmerz wird prinzipiell nicht gefordert. Aber trotzdem stand Hr. S. Haben in voriger Woche vor dem Schöffengericht zu Ems, um sich wegen seiner Samariterdienste zu verantworten. Wie nicht anders zu erwarten war, ist Hr. Haben freigesprochen, und wollen wir nur hoffen, daß ihm und seinen Brüdern — auch die Schwester versteht sich auf diese Kunst — die Ausübung dieses Liebesdienstes ungehindert gestattet werde.

Murich. In der letzten Sitzung des engeren Ausschusses des landw. Hauptvereins für Ostfriesland kam auch die Zeit der Dienstboten zur Besprechung. In einigen Ostfrieslands findet der Dienstboten-Wechsel am 1. Mai, in anderen um Oftern statt. Es führt das manche Belästigung und Unzuträglichkeit mit sich. Der Präsident empfiehlt, die Zeit einheitlich auf den 1. Mai festzusetzen; eine günstige Gelegenheit sei im nächsten Jahre dazu geboten, da alljährlich Oftern auf den 25. April falle, man möge deshalb sämtliche Dienstboten auf den 1. Mai engagieren.

Haddien. Die hiesige Molkerei-Genossenschaft übernahm bis zum 1. Mai 1886 an die Marine in Wilhelmshaven 6500 kg Butter für den Preis von Mk. 2,60 per kg zu liefern. Diese Lieferung soll in Submission vergeben sein, trotzdem die Genossenschaft nicht den niedrigsten Preis geboten hat, dieselbe doch die Lieferung bekommen. Die Genossenschaft erhielt bekanntlich auf der Gewerbe-Ausstellung in Oldenburg die silberne Medaille.

Emden, 1. Sept. Nachdem bis 31. August in schifflicher Reihenfolge fünf Wogger der Emdener Heringsfischerei-Gesellschaft von der diesjährigen zweiten Fangreise mit einem Gewicht von zusammen 1352 Tonnen Heringe zurückgeführt waren,

Unter den Wenigen, die, Biederstimm bezeugend, im Schlafgemache der Gräfin verweilten, befanden sich auch der Fürst von Preßten und die Baronin von Hagerm mit ihrer Tochter Isabella; auch die Gräfin von Berlam und Herr von Streven, der Attachee der niederländischen Gesandtschaft, waren bei der Leiche geblieben; der Baron von Liptau hatte, da die Tanzordnung gestört war, das Weite gesucht.

Da stürzte ein Mädchen, todtensbleich und zitternd am ganzen Körper, die Treppe herauf.

Das einfache Hauskleid, das in losen Flechten herabwallende Haar, der schwarze Shawl, welchen sie um die Schulter geschlungen hatte, ließen auf den ersten Anblick erkennen, daß der Besuch, welchen sie hier abstattete, ein unfreiwillig hervorgerufen war.

Sie sah nicht um sich; mit ungezügelter Eile flog sie auf die Lagerstätte der Verbliebenen zu; es schien, als gewahre sie nichts von ihrer ganzen Umgebung; sie ergriff die kalte Hand der Gräfin, ließ sie, selbst zum Tode erschrocken, wieder fahren und sank mit dem Jammerrufe: „Zu spät,“ an der Seite des Todtenbettes hin.

Ein Briefchen, welches sie in den Fingern gehalten, entglitt ihrer Hand; die Gräfin von Berlam, welche dies bemerkte, nahm es und der Situation Rechnung tragend, lag sie:

„Liebe Elsa!
Wenn Du diese Zeilen erhältst, habe ich durch meinen Tod Deinen gerechtem Ansprüchen Platz gemacht! Sei glücklich mit Deinem Viktor und nimm Besitz von Allem, davon Dich mein Dasein ferne hielt.

Ich habe nichts mehr auf Erden, als mein Kind; ich lege sein Wohl an Dein Herz, das ja an guten Seiten so reich ist. Nehmt Euch, Du und Dein Gatte, der Waise an, so wird Gott Euch segnen, da ein Mutterherz für Euer Wohl vor seinem Altare steht. Deine zweite Mutter

Klotilde.“
Zu athemloser Spannung hatten Alle dem Verlauf dieses Schreibens angehört; jetzt, da die Gräfin geendet, trat eine feierliche, von Gott geheiligte Stille ein.

Das Urtheil war gebildet.

Klotilde von Sternenberg hatte den Grafen Viktor von Hohenheim geliebt; dieser wieder schenkte seine Neigung dem jungen Mädchen Elsa; die Verschwänzte und dennoch Liebende hatte sich dem Tode geweiht.

Allmählich kam Elsa zu sich; man richtete sie auf und führte sie zu einem Divan; dann verzog sich die kleine Gesellschaft in die Säle und anstößenden Gemächer; nur Elsa und der Professor, auch Isabella von Hagerm blieben bei der Leiche zurück.

Die Baroness betrachtete eine Weile forschend, doch mit augenscheinlichem Wohlgefallen das blonde Kind, das noch immer ihrer selbst kaum bewußt, auf dem Divan saß, dann bot sie ihr die Hand.

„Zürnen Sie mir nicht, mein Fräulein,“ sprach sie leise, „daß ich eine Frage an Sie richtete, Verhältnisse betreffend,“ fügte sie hinzu.

„Fragen Sie,“ erwiderte Elsa, ohne aufzuschauen.

„Ich hörte soeben, daß man Sie bei dem Namen Elsa nennt; und da ich als Kind eine Gespielin hatte, Elsa mit Namen, blond und blauäugig wie Sie, deren Spuren ich später verloren, doch die wiederzufinden ich als das halbe Glück meines Lebens bezeichnen darf, werden Sie mir die Fragen nach Ihrem Familiennamen gestatten.“

Eine Gluthröthe stieg in Elsa's Wangen; sie war einen Augenblick in Zweifel, wie sie in diesem Falle eine solche Frage zu beantworten habe.

Dann aber, eingedenk des Ortes und die Erinnerung der dritten Person, welche sich in ihrer Gesellschaft befand, erwiderte sie ebenso leise:

„Mein Name ist Elsa Grison.“

„Grison,“ wiederholte Isabella, „dann mein Fräulein, habe ich mich schon wieder getäuscht. Jene Elsa, die ich suchte, trug einen anderen Namen. Sie war für mich das theuerste Wesen der Erde; da werden Sie begreifen, daß ich keine Gelegenheit versäume, um vielleicht doch einmal zu erfahren, wo sie ist und was aus ihrem Schicksal geworden ist. Ihr Bild paßt

ganz auf das Bild, welches sich meine Gedanken von Elsa machen; aber sie nannte sich nicht Grison; ihr Name war Elsa von Sternenberg.“

„Glühend, als sei sie bei einer Lüge ertappt, schaute sie die Fremde an.“

„Neben Sie nicht so laut, mein Fräulein,“ sprach zitternd, „wir sind nicht allein.“

„So ist das, was Sie sagen, nicht wahr?“ warf die Baroness ein.

„Ich kann Ihnen keine Auskunft geben,“ erwiderte die Mädchen; „oder wenigstens sollte ich wissen.“

Isabella wußte genug.

Mit einem leichtem Ruck lag sie an der Seite der Schwester und flüsterte:

„Meine heimathliche Hütte stand in einem Dörfchen an der Küste des Meeres; meine Mutter starb, als ich noch ein Kind war, meinen Vater habe ich niemals gekannt; meine einzige Gespielin war meine einzige Schwester, Elsa mit Namen.“

Später gehörten wir einem alten Weibe an, das sich Elsa leine nannte.“

„Bella!“ stieß jetzt Elsa hervor; „so sind Sie es, bist Du es wirklich? Du bist Bella, bist meine Schwester, deren Liebe ich während meiner elenden Kindheit so sehr liebte, entbehrte?“

Bella antwortete nicht mehr; in selbigem Frohlocken lag sie an der Schwester Brust.

Da lagen sie sich nun wieder in den Armen, die Zwillingsschwester, und weinten vor Wonne und vor Seligkeit!

Da gingen sie einander, da hielten sie sich umschlungen, Wange an Wange, Brust an Brust; wie in den seligen Tagen ihrer Kindheit sogen ihre Lippen in dem gegenseitigen Kusse ein neues, paradiesisches Leben ein! Ob längst das Schicksal die rauhe Hand in eses Band der Liebe zerrissen, es konnte nicht die Treue erlösen, welche die Herzen der beiden Schwestern verbunden hielt.

(Schluß folgt.)

am diesen Nachmittag ein weiterer Logger („Stadt Norden“) binnen, mit einem Fange von 294 Tonnen. Infolge dessen herrscht am Hafen von früh bis spät rege Thätigkeit, um die Ladung zu löschen und die Schiffe für die dritte Reise auszurüsten. Fünf Logger sind bereits auf die dritte Reise ausgelaufen.

Bremen, 4. Sept. Professor Michels, der berühmte Altphilologe, hatte an den Katholikencongress in Münster die Herausforderung zu einer Debatte über die Unschicklichkeit ergehen lassen. Da man dort nicht allein die Annahme dieser Herausforderung abgelehnt, sondern sogar ihm einen Vortrag unmöglich gemacht hatte, so führt der Redner seine schon länger gehegte Absicht aus, in Bremen zu reden. Er hält heute Abend 7 1/2 Uhr im Kaiseraal des Künstlervereins einen Vortrag über die politische und nationale Bedeutung des Alttholizismus.

Bremerhaven, 4. Sept. Gestern Morgen kurz nach 7 Uhr bemerkten die auf dem Fort Langlütjen 1 anwesenden Fortificationsbeamten, wie ein weferabwärts segelnder Evertschiff sich plötzlich auf die Seite legte und dann rasch versank. Bald darauf sah man in den aus dem Wasser ragenden Masten zwei Personen, worauf sofort ein Boot ausgelegt wurde, dem

es gelang, die beiden Leute, die bereits auf das äußerste erschöpft waren, zu retten; sie wurden gestern Abend hier an Land gebracht. Dieselben sind der Schiffer Dieblich Osterloh aus Brake und der Bestmann desselben. Osterloh giebt an, daß er mit seinem Kahne „Meta“, nach Brake gehörig, mit 60 Tons Kohlen in Ladung nach Waddens in Fahrt war. Als er unterhalb des Forts Langlütjen 1 gewesen, haben sie plötzlich einen starken Knall gehört, darauf sei das Schiff sofort und so rasch gesunken, daß er nicht einmal mehr habe in die Kajüte eilen können, um sein Geld zu retten. Er vermuthet, daß das Unglück dadurch geschehen sei, daß er auf eine der unterhalb der Forts ausgelegten Minen gestoßen sei, die darauf explodirte. Wie weit diese Annahme zutrifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben müssen.

Preis-Räthsel.

Man sentt mich in der Erde Schoof — Ein Gelden-Lob — das war sein Loos. — Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 203: „Wie gewonnen, so zerronnen.“

Wendekreuz — Juno — Eminentz — Geige — Erter — Wasser — Othello — Neptun — Nation — Ebbe — Nutzen. Es gingen 37 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Jda Rautenberg hier.

Kirchliche Nachrichten.

(14. n. Trinitatis.)

Militärgemeinde.

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 17, 11—19.

Beichte und Abendmahl; Beichte um 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Saale des Armenhauses. Jahn, Pastor.

Gottesdienst der Baptisten.

Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag: Vorm. 10 U. 4 Min. Nachm. 10 U. 52 Min. Montag: Vorm. 11 U. 14 Min. Nachm. 11 U. 59 Min.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

2 Pferde, Wagen, Schränke, Sophas, Stühle, Nähmaschinen, Waschtische, Kleiderständer, Bilder, div. Bücher, u. s. w.

am **Dienstag, den 8. Sept. 1885, 2 1/2 Uhr Nachm.**

im Handelslokal hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige sich hiermit einladen.

Wilhelmshaven, 4. Sept. 1885.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Wegen Wegzugs läßt der Vater Hr. S. C. v. Freeden hier selbst am

Montag, den 7. d. M., Nachm. 2 Uhr

anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur Günther hier selbst, Neuestraße 2, folgende Gegenstände und zwar:

eine große Partie Steingut, Glas und Porzellan, Büchsen, Pantinen, Matten, Läufer, ferner 2 Kleiderschränke (einbürtig und zweibürtig), 2 zweiflüßrige Bettstellen, davon 1 mit 1 ohne Matratze, 1 Sopha, 1 Sopha-tisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 4 Rohr- und 4 Rückenstühle, 1 großen Rückenstuhl, 1 Rückenauzsetztisch, 1 Korbstuhl, 1 Kindertisch, 1 Kinderstuhl, 1 Schaukelstuhl, 9 Theebüchsen, 6 Waschlappen, 3 Paar Wasserreimer, 1 Wassertrage, 2 Maurerbälgen, 2 Kuppellampen, 3 Trittleitern, 4 Anlagleitern, 1 Tapetierbrett, außerdem noch 2 neue Sophas und 1 neuen Fußbaum, Waschtisch mit Marmor-Aufsatz und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 2. Sept. 1885.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Verkauf.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werden am

Montag, den 7. September, Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Wwe. Winter's Saale in Belfort öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft werden:

- Winter- und Sommer-Heberzieher, vollständige Anzüge für Herren und Knaben, Jacken, Hosen, Westen;
 - eine große Auswahl in Damen-Mänteln, Herbst- und Winterfächern;
 - eine sehr große Auswahl wollener Fantasiefachen, Tischdecken, ein großer Poiten Schürzen für Frauen und Kinder u. s. w.;
 - vier neue Küchentische und was weiter vorkommen wird.
- Neuende, 31. August 1885.

S. C. Cornelissen,

Auktionator.

Anweisung z. Rett. von **Unentgeltlich** Trunksucht mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg, Berlin,** Rosenthalerstraße 62. 100 te gerichtlich geprüfte Atteste.

Kohlen- und Torf-Handlung

von **W. Jordan, Belfort.**

Offertire bis auf Weiteres:

Gewaschene Knabbelkohlen, 85 Pfg. pro Ctr.

Gewaschene Rußkohlen, 80 Pfg. pro Ctr.

Baveler Prestorf, 90 Pfg. p. Ctr.

Sahner Prestorf, 75 " " "

do. Stichtorf, 70 " " "

so gen. **Bäckertorf,** 60 " " "

Rußkoks, 85 " " "

Alles gegen Baar frei vor's Haus.

Diese Preise gelten nur bei Abnahme von mindestens 10 Centnern.

Ferner offerire bei Abnahme von ganzen Waggon-Ladungen franco Strang Belfort:

Gewaschene Knabbelkohlen 160 Mark.

Gewaschene Rußkohlen 150 Mark.

Sahner Prestorf 125 Mt.

do. Stichtorf 115 " "

so gen. **Bäckertorf** 105 " "

Die Herren Bäckereimeister mache ich hauptsächlich auf meinen Bäckertorf aufmerksam, von dem stets ein großes Lager in guter Waare halte.

Im Besitze einer Brückenwaage (120 Ctr. Tragkraft) bin ich in der Lage, jede Dreie sofort, ohne jegliche Zeitverläumnis, das sonst durch Einzelwiegen verursacht wird, zu effectuiren, was es mir auch möglich macht, meine Preise so niedrig zu stellen.

Empfehle schönes

Kindfleisch,

à Pfund zu 50 Pfg.

J. Marx,

Neuheppens, Alter 15.

Monogrammpapier

in allen Buchstaben empfiehlt

Johann Focken,

Roths Schloß.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,

à Stück 20 und 40 Pfg.

empfehlen

W. Karsten,

Bäcker-Meister, Kopperbden.

Garglaser

Halte mein reichhaltiges

in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

W. Gathemann,

Kopperbden.

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerüttung, Folgen von Jugend-sünden, Impotenz, männl. Schwäche u. s. w. 1 Mark in Briefmarken discret.

Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Ein junger Mann kann Logis erhalten.

Börsestraße 10.

Sehen, Trinken u. Urtheilen

überlasse einem mich beehrenden Publikum!

Ich verzapfe nur Bier aus der Brauerei des Herrn **S. C. Busch** zu **Urich**, und zwar: **Selles Lagerbier** in 4/10 Ltr.-Gläsern à 15 Pfg., wie auch **Selles Exportbier** in 4/10 Ltr.-Gläsern à 20 Pfg. und beizone, daß diese Biere jede Concurrnz aufnehmen.

Außerdem erlaube mir noch auf meine hervorragend gut und rein gehaltene **Weine** zu sehr civilen Preisen ganz besonders aufmerksam zu machen, und empfehle für Moselweintrinker hochfeinen Moselwein à Flasche für 80 Pfg.

NB. Verabreichung guter Küche wie auch aufmerksamste Bedienung versprechend, ladet ganz ergebenst ein

M. Scharlowski,

Wein- und Bierkeller, Kronenstraße Nr. 1, vis-à-vis der neuerbauten Mittelschule.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme, sowie **Grasftheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln** u. s. w. billigst bei

Chr. Goergens,

Roonstraße 84 a.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperbden.

Gummiartikel

empfehlen billigst

G. Schaaf, Roonstr. 87.

Geräucherten weisf. Speck,

bei Seiten und angeschnitten, **Netzwurst, Talg, Schmalz** und **Margarin-Butter**, sowie schönes **Dampfmehl** 20 und 22 Pfd. für 3 Mt. halte bestens empfohlen.

D. Fimmen, Schaar.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau Weber aus Berlin, nehme hiermit zurück. Ich kenne dieselbe nicht anders, als eine ehrbare Frau.

Frau Kruschel.

Metal- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Auf sofort zwei tüchtige **Herren (Kaufleute)** für die Aufnahme eines **Waarenlagers** am **hiesigen Plage**, gegen **angemessene Vergütung**. Näb. in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen**, welches gut mit der Wäsche fertig werden kann.

Frau Kieker.

Gesucht

ein **Schuhmacher-Geselle** auf gute Herrenarbeit von **W. Apel**, Belfort, Werftstraße.

Vortrag!

Jeden Sonntag, Abends 6 Uhr, und jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, Börsenstraße 40.

Thema: **Ueber den Ernst unserer Zeit und die persönliche Widerkunft Christi.**

Zutritt frei für Jedermann!

C. Rahm.

Guten Korn-Genever,

35 und 40 Pfg. pr. Ltr., bei Abnahme von 5 Ltr. 5 Pfg. pr. Ltr. billiger, sowie **Gullmann'schen- und Doornkaat-Genever** empfiehlt

D. Fimmen, Schaar.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Teppichen.**

Frau Ruche, Neuheppens, Krummstraße 1.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch

Picker's Original-Zahnwasser.

Zu haben pr. Fl. Mk. 1 bei den Herren **W. Kuhrt**, Oldenburgerstr., **L. Bakker**, Bismarckstraße, **M. Hegeler**, Marktstr., **C. Schmidt**, Belfort.

Delfuchen

Stück 18 Pfg., 18 Stück für 3 Mt. Gute **Stuhlkräusen** 35, 40 und 50 Pfg. das Dutzend, sowie **Wagenfett**, beste Waare, in 2 Pfd. Schachteln, zu 40 Pfg. pr. Schachtel empfiehlt

D. Fimmen, Schaar.

Gesucht

zwei junge Leute für ein Colonialwaaren-Geschäft auf sofort. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Oktober resp. zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen**, welches kochen und waschen kann.

Frau Lieutenant **Collas**, Adalbertstr. 8.

Gesucht

ein Mädchen auf einige Stunden des Tages.

P. Rotermund, Roonstr.

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen** von

Frau Zahmsstr. **Ringe**, Kurzstraße 11.

Gesucht

auf sogleich ein **Schuhmacher-Geselle** auf gute Arbeit.

G. Frerichs.

Gesucht

wird ein tüchtiges **Mädchen**, welches gut mit der Wäsche fertig werden kann.

Frau Kieker.

Maschinenbau- & Baugewerkschule

Hildburghausen. Aufenth. billig. Rathke, Dir.

Beugniß-Hefte

à 20 Pfg. sind zu haben. Die Buchdr. des „Tag-bl.“ Th. Süß.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Lehrer **Lange**, Bismarckstr. 32.

Gesucht

Aufwartung.

Roonstraße 95. 1.

Ein Mädchen

für Alles auf sofort gesucht.

Frau Ingenieur **Rogge**, Roonstr. 80.

Eine freundlich parterre gelegene möblierte Stube auf sofort ev. zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres bei **Gd. Schaaf**, Oldenburgerstraße 1.

Eine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Marktstr. 18, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort eine **Unterwohnung**, bestehend aus Stube und Küche.

Lothringen 39.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten.

Wwe. **Dankow**, Lothringen 67.

Logis

für einen jungen Mann.

Börsestr. 30.

Zu verkaufen

große und kleine **Kaninchen.**

Belfort, Jeverstr. 20.

Zu verkaufen

eine schöne **Kuh**, die in einigen Tagen kalben wird.

Fedderwarden, 5. Sept. 1885. **Joh. Fr. Hinrichs**, Poststraße.

Zu verkaufen

Sopha, Spiegel, Spiegel-schrank, Wasstonne, zwei Rohrstühle, Töpfe u. s. w.

Heinrich, Werftstraße 13.

Zwei Ziegen sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Bäckerstr. G. Janssen**, Neuheppens.

Gefunden

1 **Glasen-Diamant**, Ziegen geliebt: 1 **Such** mit Inhalt und 1 **Schirm.**

G. Jtken.

Die Nummern 205 und 206

des **Wilhelmshavener Tageblatts** werden von der Expedition desselben zurückgekauft.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag Abend:

GROSSES CONCERT.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.

Hochachtungsvoll

A. v. d. Ohe.

Kaiser-Saal.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. September 1885:

Zwei große Vorstellungen

in der höheren Magie, ausgeführt von dem berühmten Prestidigitateur Professor **Robré** vom Krystall-Palast zu Leipzig, decorirt mit mehreren silbernen Medaillen für ausgezeichnete Leistungen.

Jeden Abend neues, sehr reichhaltiges Programm.

Preise:

Nummerirter Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg. Biletts zum nummerirten Platz im Vorverkauf bei Herrn Robert Wolf 75 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch ersucht Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Günther's Saal.

Sonntag, 6. September:

Großes Zither-Concert,

wozu freundlichst einladet

J. Göbel,

Dirigent des Londoner Zitherquartetts.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 Pfg.

Bei Eröffnung der Jagd:

Rebhühner-, Hasen- u. Entenbraten,

portionsweise, à Portion 1 Mark.

Owe. Winter.

Wir übertragen dem Herrn **G. Lutter**, Bismarckstraße 14, ein vollständiges Lager unserer

Weine & Liqueure

und bitten Consumenten sich bei Bedarf an denselben wenden zu wollen.

B. S. & A. G. Schröder,
Quakenbrück.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich **Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine**, sowie **Liqueure** dieses altrenommirten Hauses von den billigsten bis zu den feinsten Marken zu Originalpreisen, und bitte um vielen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

G. Lutter,

Bismarckstraße Nr. 14.

Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Die Schule fängt am 6. September an, und wird nach folgendem Lehrplan fortgesetzt:

Sonntag von Morgens 8—10 Uhr:

Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.

Montag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Metallarbeiter.

Dienstag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:

Deutsch und Rechnen.

Mittwoch Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.

Donnerstag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Metallarbeiter.

Freitag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:

Deutsch und Rechnen.

Außerdem in allen Zeichenstunden Unterricht im Freihandzeichnen. Neue Schüler wollen sich bei den Herren Lehrern in den Stunden melden. Diejenigen Schüler, deren Eltern oder Lehrherren Mitglieder des Gewerbe-Vereins sind, genießen freien Unterricht. Anderweitige, soweit Platz, zahlen monatlich 50 Pfg.

Der Vorstand.

J. Frielinsdorf.

Neue

Regenmäntel

für Damen und Kinder.

A. G. Diekmann,

Neuestraße 14.

Auflage
3000.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes
und
amtlichen Anzeigers.

Auflage
3000.

Die

Buchdruckerei von Th. Süß

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckerarbeiten jeder Art, als:

Werke und Brochüren
STATUTEN
Gelegenheits-Schriften
RECHNUNGEN
Facturen, Notas
Preis-Courants
Couverts mit Firma
Büchlein
MEMORANDEN
Adress-Karten
Circulare und Avisbriefe
Geschäftsbücher
Wechsel, Quittungen
Verlobungs-Anzeigen
Einladungs-Karten
Visiten-Karten
Trauerbriefe
Tabellen aller Art
etc. etc.

Grosses Lager

von
Rechnungs-Formularen

für die hiesigen Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden und Private;

ferner: Gerichts- und Standesamts-Formulare, Ab- und Anmelde-scheine, Censurhefte für die Volks- und Mittelschulen, Fleischbeschau-Scheine, Controlbücher, Arbeitertagebücher und Verordnungen, Urlaubs-Karten und andere Formulare für sämtliche Marine-theile, sowie für S. M. Schiffe etc. etc.

Für Insertionen aller Art

ist das „Wilhelmshavener Tageblatt“ das erfolgreichste Organ im preussischen Jagdgebiet wie in den Gemeinden Bant, Heppens, Neuende und Giddens.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ ist Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und für die hiesigen Behörden in Wilhelmshaven, ferner für die Gemeinden Bant, Heppens und Neufeldhörens.

Prompte
Bedienung.

Der Insertionspreis stellt sich, im Verhältnis zu der hohen Auflage, billiger wie in anderen Blättern, pro Zeile nur 10 Pf. für Plakanzeigen.

Billige
Preise.

Zur Eröffnung der Jagdsaison empfehle eine große Auswahl in gewöhnlichen und feineren

Jagdgewehren & Flobertbüchsen

unter 2jähriger Garantie.

Ferner: Jagdaccessorien & Munition.

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks,

Eisenwaren-Handlung & Aussteuer-Magazin.

Die billigen

Ohrenschuhe

von Mark 2 an, sind in allen Größen wieder vorrätig.

Joh. Holthaus,

Bismarckstraße 59.

Georg Reich, Bismarckstraße 10,

empfiehlt in geschmackvoller Auswahl bei denkbar niedrigster Preisstellung:

Neuheiten in Kleiderstoffen nebst Besätzen, Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Flanelle in melirt, couleurt und gestreift, Schlafdecken, Regenschirme in Seide, Gloria und Wolle etc.

N. S. Die noch vorrätigen, von meinem Vater übernommenen Waaren, werden zu den äußerst niedrigen Uebernahmepreisen ausverkauft.

Gummistempel,

billiger als alle Concurrenz.

Automat-Stempel

von M. 1,50 an.

Crayon-Stempel

von M. 2,25 an.

Medaillon-Stempel

von M. 1,80 an.

Velox-, Duplex- und

Datum-Stempel.

Anfertigung schnellstens.

Muster und Preisconrant

stehen zu Diensten.

H. Grund,

Buchbinderei und Papierhandlung, Wilhelmstraße 1.

Jedes Hautübel, als: Witzesser, Finnen, Sommerprossen etc. befeitigt die rühmlichst bekannte **German's Sandmandel-Fleie**. Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann.**

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt

A. Schuchmann,

Uhrmacher,

Roonstraße Nr. 98.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse, Baden-Baden-Lotterie, muß bis 8. September geschehen. **Kaufloose à 4,20 Mark.**

Zu beziehen durch

M. C. Sietken,

Buchhandlung.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.

Depôt in Wilhelmshaven, in den Droguerien von E. Lüdtke und Richard Lehmann.

Das Stiftungsfest des

Gesang-Vereins „Lätitia“

findet am 7. d. Mts. statt und sind die ausgegebenen Karten an diesem Tage gültig.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Die nächste Turnstunde findet Dienstag, den 8. d. Mts. Nach der Turnstunde

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen

(System Frister u. Rogmann) für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis.

Chr. Goergens,
Roonstraße 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.

8 sten Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. S. Bredehorn,
Neuestraße 7, (Neuheppens).

Marie Jansen Carl Siedenburg

Verlobte.
Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.

Donnerstag, den 3. d. Mts. Morgens 9 Uhr, entschlief nach langen Leiden mein

Mann, der Zimmermann **Matthias Wittkowski**, im Alter von 55 Jahren 10 trübte zur Anzeige bringen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Altestr. 1 a aus, statt.

Vermischtes.

Die Separat-Vorstellungen vor dem Könige von Bayern werden im „Figaro“ von — Charlotte Wolter so eingehend und interessant geschildert, wie bisher noch in keinem deutschen Blatte berichtet wurde. Albert Wolff befand sich in diesen Wochen bei der Gräfin D'Sullivan-Wolter zu Besuch auf ihrem feierlichen Landgute und erzählt nach ihren Darstellungen Folgendes: Frau Wolter sollte zuerst die „Theodora“ vor dem königlichen Einstebler spielen, sie hatte die Rolle aber noch nicht studirt und so wurde „Marziß“ gegeben, worin die Künstlerin die Marquise von Pompadour, eine der historischen Lieblingsgestalten des Königs, darstellte. Die Künstlerin war mit ihren eigenen Kostümen nach München gereist, aber König Ludwig zeichnet die Kostüme und Dekorationen zu den Separatvorstellungen selber und hatte auch für Frau Wolter bereits „unpublicirte“ Kostüme bestellt. Die Künstlerin erklärte jedoch rundweg, nur in ihren eigenen Kleibern spielen zu wollen und — König Ludwig gab nach. Wir lassen jetzt Frau Wolters Erzählung über die Separatvorstellung, die für zwölf Uhr Nachts angefangen waren, folgen: Um halb zwölf Uhr waren die Schauspieler auf der Bühne versammelt. Es herrschte absolutes Schweigen. Die Theater-Arbeiter trugen Filzschuhe. Durch das Guckloch im Vorhang sah man nur das erleuchtete Proscenium — der Zuschauerraum war vollkommen finster. Punkt 12 Uhr ertönte ein Glockenzeichen; der König verläßt seinen Palast und begibt sich durch einen Korridor, der im dämmerigen Halbdunkel bleibt, nach seiner großen Loge. Ein zweites Glockenzeichen kündigt des Königs Eintritt in die Loge an und sofort rollt der Vorhang in die Höhe, denn der König will keine Sekunde warten. Als der Vorhang aufgezogen war — so berichtet Frau Wolter — als ich mich hinter den Coulissen befand, wo Niemand zu sprechen wagte, begann ich nervös zu zittern. Wie soll ich vor diesem leeren und finsternen Saal spielen? Endlich trete ich auf. Daran gewöhnt, vor brechend vollen Häusern zu spielen, befunde ich mich plötzlich dem Nichts gegenüber. Vergebens bemühte ich mich, die Umrisse meines einzigen Zuschauers durch die Finsterniß hindurch zu erkennen. Nichts! Mir fehlte die elektrische Berührung, die zwischen dem Publikum und dem Künstler eintritt. Ich mußte all' meinen Muth zusammennehmen. Was mich aufrecht erhielt, war der Gedanke, daß der unsichtbare Zuschauer wirklich einen großen künstlerischen Sinn besitzt, und daß auf dem Grunde seiner Seele wahre Leidenschaft für meine Kunst lebt. Dieser Gedanke schmeichelte mir und beruhigte mich zugleich. Ich wußte, daß der König mich nicht außer Augen läßt und daß er gesammelt und aufmerksam in seiner Loge sitzt und ich spielte wie im Traume, aber ich habe noch nie mit solchem Fieber gespielt. Man hat viel Witz über diese künstlerische Leidenschaft des Königs gemacht — ich muß Sie versichern, daß ich sie vollkommen verstehe. Auf diese Art unterbricht der König Alles, was den Zuschauer, wie den Künstler stört. Keine laute Kritik, kein Beifallsgemurmel, kein Klappen mit den Händen und kein Fächerwirren. — Nichts ist vorhanden, als das dramatische Werk, seine Darsteller und — der einsame Zuschauer, der sich von uns in das Reich der Phantasie zaubern läßt und wirklich glaubt, die Marquise von Pompadour zu sehen und die Fabel des Stückes für die Wirklichkeit nimmt. Um vier Uhr Morgens war das Schauspiel zu Ende. Man wußte uns an, auch nach dem Fallen des Vorhanges noch auf unseren Plätzen zu bleiben, um den König nicht zu stören, der nach der Vorstellung stets noch eine Weile, in tiefem Nachdenken versunken, in seiner Loge bleibt. Endlich ertönte das Glockenzeichen, das uns entließ. In meiner Garderobe empfing ich den Besuch eines alten Kammerherrn, der mir ein kolossales Bouquet von dem König brachte, indem er alle Titel seiner Allerhöchsten Majestät, vom König von Bayern bis herab zum Landgrafen von Bayreuth — ich glaube es waren zwanzig — mit Nührung aufzählte. Zu gleicher Zeit empfing ich auch einen Schmudgegenstand. Ich bat den alten Herrn, dem Könige meinen Dank auszusprechen, worauf mich derselbe aufmerksam machte, daß es Sitte sei, dem Könige schriftlich zu danken. Ich fiel fast vor Müdigkeit um und sagte, ich würde morgen schreiben. Der alte Herr erwiderte, daß man den König niemals warten ließe und daß Seine Majestät den Brief sofort erwarteten. Er würde die Ehre haben, mir denselben in der vorgeschriebenen Form zu diktiren. Ich fügte mich und schrieb, und endlich Morgens 5 Uhr war ich wieder zu Hause. Ich habe den König nicht gesehen weder vor, noch während, noch nach der Vorstellung — er hat mein Künstlerleben gekreuzt, wie ein unsichtbarer Scherzen.

In dem „Kreuznacher Generalanzeiger“ findet sich folgender Ausruf: „Wie ein Blitz aus dunkler Nacht hat unser Vorgehen gezündet. Kaum eine geleseene Zeitung ist in unserem deutschen Vaterland, die nicht unserer Sache Erwähnung gethan, unsere Aufforderung, ursprünglich nur für die engere Heimath bestimmt, abgedruckt hätte, ohne daß wir je daran dachten, einen solch ungeahnten Anhang zu finden. Zahllose warme und freundige Zuschriften von Nah und Fern, ja sogar aus außerdeutschen Ländern begrüßen unsere junge Vereinigung und nennen unser Streben ein lobenswerthes, schönes. Auf denn, Ihr deutschen Frauen am Vater Rhein, an der lieblichen Nahe, auf deutsche Jungfrauen weit und breit, schließt Euch uns an! Stößt Ihr Euch vielleicht an dem etwas derben Namen unseres Vereins? So sagen wir Euch: nicht der Name, die Sache ist es, die Euch führen und rufen soll. Wir könnten unsere Vereinigung andere Namen geben: Verein zur Beherrschung der Mode, Verein anticul u. s. w., aber wozu langathmige oder undeutsche Bezeichnungen! Wir gogen den derben deutschen Namen in der Sprache des Landes und Volkes vor, daß aber unsere Ziele die lautersten, reinsten sind, dafür möchten Euch die Namen der Begründerinnen bürgen. Aus leicht begreiflichen Gründen sind wir gezwungen, einstweilen unsere Namen zu verschweigen. Aber kommt nur alle herbei, meldet Euch zu unserer Fahne! Tragt den französischen Aufbau einstweilen weiter, wenn ihr wollt,

aber kommt! Keine sittsame Frau fällt gerne auf, sei es in welcher Hinsicht es sei, und ebensowenig wie es Dir, junge hübsche Freundin einfallen würde, Dich mit einem „Cul“ zu „schmücken“, wenn Dich die Mode nicht dazu zwänge, so wenig magst Du heute noch durch Tragen des glatten Rockes „verstoßen“. Sind wir aber erst stark — in Aldeutschland regt es sich — so stark, daß wir unseren Schneiderinnen befehlen können: Weg mit den Heupolstern! Dann, ja dann treten wir hervor mit unseren guten ehrlichen Namen, mit unserer Person! Führen wir doch, ohne daß es die Freundin weiß, schon so manchen bekannten und klangvollen Namen in unserer Liste. Diejenigen verehrlichen Zeitungsredaktionen, die so lieberswürdig waren, von unserem Vorgehen Mittheilung zu machen, bitten wir hierdurch auch um Abdruck dieser Zeilen und sagen im Namen von Tausenden von Gefinnungsgegnern unseren besten Dank vorab. Anmeldungen zu unserer Vereinigung wolle man vertrauensvoll mit ungenanntem Namen chiffriren und an die Expedition des „General-Anzeiger für Stadt und Land“ in Kreuznach adressiren, von wo aus dieselben weiter befördert werden. Wir bitten um zahlreiche Anmeldungen! Jede Frau, jedes junge Mädchen fühlte sich angerebet, gebeten, beschworen: Laßt von der Thorheit der abschaulichen Mode. Zeigt auch hier, daß Ihr deutsche Frauen seid, und beweist, daß Ihr Opfer zu bringen versteht, selbst wenn sie von Curer Eitelkeit verlangt werden, zeigt, daß Ihr noch nicht ganz zu Sklavinnen der Pariser Mode geworden seid! Zum Beitritt in unsere Vereinigung berechtigt ist jede deutsche Frau im In- und Auslande. Die uns erwachsenden, voraussichtlich geringen Kosten werden von den Begründerinnen getragen. Dagegen gilt uns jede Beitrittserklärung als Ehrenwort, die Tournire so bald als dies irgend thunlich erscheint abzulegen, spätestens aber zu dem Termine, den wir s. B. veröffentlichen werden, der Krinoline dagegen den Eingang zu verwehren. — Dies diene gleichzeitig zahlreichen unbekannteren Freundinnen als Antwort auf ihre Anfragen betreffs der Bedingungen zum Beitritt. Der provisorische Vorstand der freien Vereinigung „Hinne fecht.“

„Basta.“ Dem Kaufmann B. in der W.-Straße in Berlin war, wie das „Berliner Tgbl.“ berichtet, in der vergangenen Woche das sechste Töchterchen von seiner Gattin bescheert worden. „Himmelsapperlot“ wetteerte ganz desperat der „glückliche Vater“ — „noch ein Mädch! i, da soll ja gleich dieser oder —“ und im Sturmschritt ging, nach dem Standesamt. „Ein Mädchen!“ knurrte er ingrimmig den funktionirenden Beamten an. Verständnißvoll blinzelte dieser dem ihm schon bekannten „guten Kunden“ zu. — „Und der Name?“ „Basta!“ — „Basta?“ wiederholte kopfschüttelnd der Beamte, „das ist doch wohl kein christlicher Name aus dem Kalender?“ — „Weiß ich nicht,“ rang es trotzig von den Lippen des Gefragten, „ist auch egal, leiten Sie den Namen meinetwegen vom heiligen Sebastian oder sonst von irgend welchem Heiligen ab, unter allen Umständen soll sie „Basta“ heißen.“ — „Und damit „basta“ — nicht wahr?“ fiel ihm der Beamte lächelnd ins Wort. Und so heißt denn das sechste Töchterlein des Herrn B. zum Erstaunen seiner sämtlichen Bettern und Vasen wirklich „Basta!“

Folgendes rührende Liebesgeschichten wird dem „B. C.“ von einem Reporter mitgetheilt: Die 19 Jahre alte Tochter eines Geheimraths lernte vor mehreren Wochen auf der Straße einen feingeleiteten Herrn von einnehmendem Außern kennen, welcher eines Tages der von einem heftigen Regen Ueberrasteten in durchaus chevaleresker Weise seinen Schirm bezw. seine Begleitung anbot, welche auch nach einigem Sträuben angenommen wurde. Der Zufall wollte es, daß die jungen Leute sich wiederholt auf der Straße trafen und näher kennen lernten, bei welcher Gelegenheit der anscheinend etwas eitle junge Mann seiner Angebeteten seine schön ausgeführte Photographie bezog. Das junge Mädchen glaubte das Geheimniß ihrer stillen Liebe ihren Eltern nicht länger verbergen zu dürfen und machte zunächst der Mutter über das Zusammentreffen Mittheilung. Die Mutter erlachte pflichtschuldig zur Salzsäule, als sie hörte, daß ihr Töchterlein plötzlich ihr Herz entdeckt habe und im Besitz einer „männlichen Photographie“ sei. Auf die Frage nach der sozialen Stellung des jungen Mannes wußte die Tochter keine Antwort, nur das konnte sie sagen, daß er ein sehr hübsches Aeußere habe und überhaupt ein recht elegantes Auftreten besitze. Als die Mutter ihren Gatten mit der Liebe der Tochter bekannt machte und dieser die Photographie zu Gesicht bekam, erschraf er nicht wenig, denn er erkannte in derselben den — Schulfreund eines von ihm frequentirten Friseur- und Barbier-Geschäftes, dessen feingebildete Manieren ihm allerdings bereits aufgefallen waren. Der Herr Papa nahm sofort persönlich Gelegenheit, dem nicht wenig verdutzten Friseurgehülfen sein Bild zurückzugeben. Seitdem schwimmt die Julia aus dem Geheimraths-viertel in Thränen, und der Romeo aus dem Friseurladen dürfte schon manchen schiefen Scheitel gezogen haben.

Ueber den Diebstahl im königlichen Palaste zu Turin liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Es handelt sich dabei um die in geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht höchst bedeutungsvolle Münz- und Medaillen-Sammlung, sowie um die Waffen- und Raritätenkammer des Königs. Wenige Städte Europas hatten eine ähnliche Sammlung von Seltenheiten und Kostbarkeiten aufzuweisen. Die Medaillensammlung war von König Karl Albert angelegt und von Viktor Emanuel II fortgesetzt und erheblich bereichert worden. Außer einer sehr zahlreichen Reihe griechischer und römischer Medaillen enthielt sie die reichste Sammlung italienischer Münzen vom Mittelalter an bis zur Jetztzeit. Dazu kommt eine reiche Siegel-Sammlung, Stempel sowohl als Abdrücke, ferner sehr viele werthvolle Denkmünzen vom 15. Jahrhundert an, fast vollständig diejenigen, welche von Fürsten des Hauses Savoyen geschlagen worden. Nach den Angaben der „Turiner Volkszeitung“ sind u. A. verschunden: Zwei goldene Kronen, Geschenke der Städte Turin und Neapel für Viktor Emanuel; ein Paar silberne, vergoldete Steigbügel, Geschenk des Sultans an den

verstorbenen König; elf Denkmünzen für Tapferkeit, theils in Gold, theils in Silber; vier antike Goldmünzen aus der Krone; vier Ketten des höchsten italienischen Ordens, der heiligen Annunziata, in Brillanten; zwei andere Orden in Brillanten, zwei goldene Dosen mit Miniaturbildern, Schmelz und edlen Steinen; ein höchst werthvolles Armband mit fünf Miniaturen Karl Alberts und seiner Familie und fünf Brillanten; ein vergoldeter Silberkelch mit Heiligen in Schmelz, alte Arbeit. Die Diebe werden es kaum wagen, in Italien ihren Raub zu veräußern, sondern sich wahrscheinlich an Pariser und Londoner, vielleicht auch an Wiener oder deutsche Antiquare wenden. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1 Million Lire geschätzt.

Ueber die Roastbeefs aus der kronprinzlichen Küche in Berlin schreibt die „Dtsch. Mch.-Ztg.“: Eine sorgfältige Hausfrau und vorzügliche Fleischerin ist die Frau Kronprinzessin. Im Haushalte derselben darf nur altgeschlachtetes Fleisch verwendet werden. Oft genug kontrollirt die hohe Frau in eigener Person die Fleischlieferungen und verschmäht es nicht, die vorgeschriebene Gewichtsmenge zu prüfen. Die großen Roastbeefs dürfen, wenn die Jahreszeit es einigermassen gestattet, nicht unter 2-3 Wochen abgeschlachtet zubereitet werden. Würden diese Roastbeefs auf öffentlichen Märkten zum Verkauf gestellt, sie würden gewiß von den Thierärzten konfiscirt werden. Trotzdem aber geneßt die kronprinzliche Küche wegen ihrer Roastbeefs eines ganz besonderen Renommee, weil die Herrin des Hauses aus ihrer englischen Heimath ein Verständnis für Fleisch und dessen Behandlung mitgebracht hat, wo Roastbeefs nicht zu drei Viertel roh gegessen werden. Einem Engländer würde die Haut schauern, wenn er unsere sogenannten „englisch gebratenen“ Roastbeefs und Hammelrücken sehen würde, die, innen kaum warm geworden, in den meisten Restaurants als englisch gebraten bezeichnet werden. Es wäre zu wünschen, daß viele unserer deutschen Köche in die Küche der Frau Kronprinzessin gingen und Roastbeef braten lernten.

Aus dem westpreussischen Städtchen Strasburg berichtet man zur Ausweisungfrage dem „Gel.“ folgenden spaßhaften Vorgang: Vor einigen Tagen führte sich hieselbst auf dem Polizeibureau ein kleiner, pugig aussehender polnischer Mann mit folgenden Worten ein: „Nü, Herr Polezet! Alles werd rausgezerrt und wo bleibt meine Memme?“ Es ergab sich, daß die bessere Hälfte des Bittstellers vor etwa vier Wochen zu Verwandten hier ausgerissen war und sich ohne Vorwissen der Polizei hier aufhielt. Natürlich konnte dem Verlassenen gefolgt werden, in wenigen Stunden war der Ausweisungsbefehl vom Landratsamte erlassen und mit getheilten Empfindungen wanderten beide heimwärts.

Stockholm, 26. August. In diesen Tagen wird von Kalmars eine abenteuerliche schwedische Expedition nach der deutschen Kolonie Kamerun abgehen. Die Expedition besteht aus fünf jungen Leuten: einem Apothekerlehrling (18 Jahre alt), einem Sohne des hiesigen Hafenvogts (18 Jahre alt), einem Eisenbahn-Ingenieur (24 Jahre), einem Buchhalter (24 Jahre), und einem Jüngling aus Eskilstuna (19 Jahre alt). Von Kalmars geht die Expedition über Lübeck nach Hamburg, von wo sie mit dem Dampfer „Boermann“ am 1. Septbr. nach Kamerun einschiffen wird. Nach der Ankunft dort ist es die Absicht der Expedition, sich gemeinschaftlich entweder einer Negerkaravane anzuschließen, oder sich auf Kanoes den Nungosfluß hinauf in das Innere des Landes zu begeben, um sich mit den Verhältnissen vertraut zu machen und einen geeigneten Platz für eine Ansiedelung auszuwählen. Hier wollen dann die Mitglieder der Expedition die Elephantenjagd betreiben und mit den Eingeborenen einen Tauschhandel eröffnen. In Kamerun sind schon zwei Schweden Namens Knutson und Waldau ansässig, welche sich vor einigen Jahren dorthin begeben, und, obwohl bei der Ankunft von beinahe allen Mitteln entblößt, jetzt durch Arbeitsamkeit und Unternehmungsgestalt es zu einem gewissen Wohlstande gebracht haben und Besitzer großer Landestrecken sein sollen. Die Expedition nimmt eine vorzügliche Ausrüstung an allen möglichen Gegenständen mit. Als Arzt wird einer der Teilnehmer fungiren, der im hiesigen Seraphinenlazareth einen Kursus als Heil-

Original-Vollwase

Schindler, M. C. Siefken, Robert Wolf und P. F.

à 6 Mk. 30 Pf. (gültig für alle II. Lotterie Kreis Hauptstadt Baden-Baden) mit Hauptgewinnen im Werte von **50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk.** sind auf baldige Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader, Haupt-Collection Hannover, gr. Packhofstrasse 28.** Verkaufsstellen in Wilhelmshaven: **F. A. Schumacher, Koonstraße 81.**



Original Singer Nähmaschinen

sind die anerkannt besten Maschinen für den Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke.

Bestes Material. Beste Construction.
Größte Leistungsfähigkeit. Unübertreffliche Dauer.
 Ueber 5 Millionen im Gebrauch. Mehr als 200 erste Preise.
 Vorjähriger Verkauf über 600,000 Stück.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustr. 18.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet

H. T. Kuper.

Wwe. Winter's

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball mit Clavierbegleitung.

Entenbraten, portionsweise, von 5 Uhr an.

Zusätzlich empfehle Essen portionsweise, Braten 60 Pfg., Beefsteak 75 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.



Kinderwagen, Velocipeden, Puppenwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Reisekörbe, Wäschekörbe, Marktkörbe,

Armförbe, Blumentische, Blumenständer empfehle billigt.

Eisenwaaren-Handlung.

Bernh. Dirks.

Aussteuer-Magazin.

Näh-Maschinen, System Singer,

aus der bestrenommierten Fabrik von **Joseph Wertheim** in **Frankfurt am Main**, empfehle zu nachstehenden Preisen.
Familien-Maschine mit Verschlussknoten **69 Mark**,
 Dieselbe zum Hand- und Fußbetrieb **78 Mark**,
Medium, sehr starke Maschine, **90 Mark**,
Titania, stärkste Maschine für Schneider, **100 Mark**.
 Sämmtliche Maschinen sind hochfein ausgestattet und mit allen hervorragenden Verbesserungen versehen.

H. A. Rickler, Koonstr. 103.

Julius Haller

Sauerbrunnen (Bad Julushall-Harzburg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen. General-Debit für Wilhelmshaven bei **Herrn G. A. Pilling.**

Torfwerk „Zwischenahn“, Zwischenahn.

Maschinen-Torf in vorzüglicher Qualität, zum Preise von **125 Mark pr. 10,000 Kilo** franco. Bahnhof Wilhelmshaven, empfiehlt der Vertreter

J. H. Jacobs, Jever.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Weinguts-Besitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut** und **Omlas** sind wir in der angenehmen Lage,



chemisch analysirten, medicinischen

garantirt echten Tokayer

Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder u. Greise**, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch **Certificat** des Magistrats von **Erdö-Bénye** liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Nr. 1 kostet per 1/1 Fl. M. 1,70,
 " 2 " " 1/2 " " 0,90,
 " 3 " " 1/1 " " 2,-,
 " 4 " " 1/2 " " 1,10,
 " 5 " " 1/1 " " 2,25,
 " 6 " " 1/2 " " 1,25,

Rother Meneser Ausbruch

per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1,-
 Leere Flaschen werden zurückgekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10,
 Halbe " " " 0,07.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Passende Stiefel

Patentirt in allen Ländern. Prospekte gratis. **Frohn Brinck & Co. Berlin, Passage**

Jeder Fuß wird abgeformt und danach das Maß hergestellt. Umformungen und Herstellung des Schuhwerks befohrt der Vertreter für **Wilhelmshaven**

J. G. Gehrels.



A. Kramer,

Zahn-Techniker, **Notbes. Schloß 85.**

Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr, Dienstag Abends von 7 1/2-9 Uhr

Für Mütter.

Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich ist

Zimpes Kindernahrung.

Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährender. Man versuche!

Pack à 80 und 150 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Malergeschäft meines Schwagers **H. C. van Freeden**, und verspreche ich sämtlichen mich mit ihren werthen Aufträgen beehrenden Bewohnern von **Wilhelmshaven** und Umgegend prompte und reelle Bedienung bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

L. Finette, Maler, Bismarckstr. 59.

Silbergrau

Damen- und Herren-Regenmäntel aus **Sammet-Gummistoff**, leicht und bequem zu tragen, à **10 Mark** empfiehlt

Hugo Seifert, Koonstr. 82.

Colonial-, Kurz-, Manufactur- und Modewaren-Geschäft

von **J. F. Wettermann, Belfort**, wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Kinderkleidchen

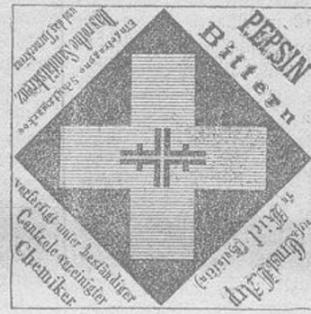
in **Tricot- und Lodenstoff** in allen Größen

Tricot-Tailen.

Kinderhütchen

in prachtvoller Auswahl.

A. G. Diekmann, Neuenstraße 14.



Eine Literflasche kostet **Mark 1.80**, eine halbe **Mark 1.00.**

Allein-Verkauf bei:

Gebr. Dirks.

Weintrauben, Pflirsche

Zweitsorten, ein 10 Pfund-Postkorb portofrei **M. 2,70** geg. Nachn. od. Einl., bei Abnahme von 3 Körben **20 Pfg.** p. Korb billiger. **Anton Tohr**, Weinproducent, **Werschetz, Ungarn.**

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Misseter, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück **30 und 50 Pf.** bei **H. Hitzegrad.**

Das neueste hochfeinste Taschentuchparfüm ist **Rich. Gründer's**

Dornröschen,

von höchst lieblichem, erfrisch. u. dauernd. Wohlger. Dep. bei **Herrn Rich. Lehmann.**



Mey's

Stoff-Kragen

stets vorrätig bei **H. Scherff, Bandag.**, **Koonstr. 76 a**, im großen Hause.

fertiger Särge

bringe in empfehlende Erinnerung. **G. Schaaf, Koonstr. 87.**

173. Königl. Preus. Klassenlotterie

Ziehung 7.-8. Okt. 1888

1. Gew. 15000 Mk., 2. Gew. 3000 Mk., 3. Gew. 3600, 4. Gew. 1500, 5. Gew. 300, 10. Gew. 200, 25. Gew. 100, 100. Gew. 120, 300. Gew. 90, 60. Gew. 60, 100. Gew. 30, 100. Gew. 20, 100. Gew. 10, 100. Gew. 5, 100. Gew. 2, 100. Gew. 1, 100. Gew. 1/2, 100. Gew. 1/4, 100. Gew. 1/8, 100. Gew. 1/16, 100. Gew. 1/32, 100. Gew. 1/64, 100. Gew. 1/128, 100. Gew. 1/256, 100. Gew. 1/512, 100. Gew. 1/1024, 100. Gew. 1/2048, 100. Gew. 1/4096, 100. Gew. 1/8192, 100. Gew. 1/16384, 100. Gew. 1/32768, 100. Gew. 1/65536, 100. Gew. 1/131072, 100. Gew. 1/262144, 100. Gew. 1/524288, 100. Gew. 1/1048576, 100. Gew. 1/2097152, 100. Gew. 1/4194304, 100. Gew. 1/8388608, 100. Gew. 1/16777216, 100. Gew. 1/33554432, 100. Gew. 1/67108864, 100. Gew. 1/134217728, 100. Gew. 1/268435456, 100. Gew. 1/536870912, 100. Gew. 1/1073741824, 100. Gew. 1/2147483648, 100. Gew. 1/4294967296, 100. Gew. 1/8589934592, 100. Gew. 1/17179869184, 100. Gew. 1/34359738368, 100. Gew. 1/68719476736, 100. Gew. 1/137438953472, 100. Gew. 1/274877906944, 100. Gew. 1/549755813888, 100. Gew. 1/1099511627776, 100. Gew. 1/2199023255552, 100. Gew. 1/4398046511104, 100. Gew. 1/8796093022208, 100. Gew. 1/17592186044416, 100. Gew. 1/35184372088832, 100. Gew. 1/70368744177664, 100. Gew. 1/140737488355328, 100. Gew. 1/281474976710656, 100. Gew. 1/562949953421312, 100. Gew. 1/1125899906842624, 100. Gew. 1/2251799813685248, 100. Gew. 1/4503599627370496, 100. Gew. 1/9007199254740992, 100. Gew. 1/18014398509481984, 100. Gew. 1/36028797018963968, 100. Gew. 1/72057594037927936, 100. Gew. 1/144115188075855872, 100. Gew. 1/288230376151711744, 100. Gew. 1/576460752303423488, 100. Gew. 1/1152921504606846976, 100. Gew. 1/2305843009213693952, 100. Gew. 1/4611686018427387904, 100. Gew. 1/9223372036854775808, 100. Gew. 1/18446744073709551616, 100. Gew. 1/36893488147419103232, 100. Gew. 1/73786976294838206464, 100. Gew. 1/147573952589676412928, 100. Gew. 1/295147905179352825856, 100. Gew. 1/590295810358705651712, 100. Gew. 1/1180591620717411303424, 100. Gew. 1/2361183241434822606848, 100. Gew. 1/4722366482869645213696, 100. Gew. 1/9444732965739290427392, 100. Gew. 1/18889465931478580854784, 100. Gew. 1/37778931862957161709568, 100. Gew. 1/75557863725914323419136, 100. Gew. 1/151115727451828646838272, 100. Gew. 1/302231454903657293676544, 100. Gew. 1/604462909807314587353088, 100. Gew. 1/1208925819614629174706176, 100. Gew. 1/2417851639229258349412352, 100. Gew. 1/4835703278458516698824704, 100. Gew. 1/9671406556917033397649408, 100. Gew. 1/19342813113834066795298816, 100. Gew. 1/38685626227668133590597632, 100. Gew. 1/77371252455336267181195264, 100. Gew. 1/154742504910672534362390528, 100. Gew. 1/309485009821345068724781056, 100. Gew. 1/618970019642690137449562112, 100. Gew. 1/1237940039285380274899244224, 100. Gew. 1/2475880078570760549798488448, 100. Gew. 1/4951760157141521099596976896, 100. Gew. 1/9903520314283042199193953792, 100. Gew. 1/19807040628566084398387907584, 100. Gew. 1/39614081257132168796775815168, 100. Gew. 1/79228162514264337593551630336, 100. Gew. 1/158456325028528675187103260672, 100. Gew. 1/316912650057057350374206521344, 100. Gew. 1/633825300114114700748413042688, 100. Gew. 1/1267650600228229401496826085376, 100. Gew. 1/2535301200456458802993652170752, 100. Gew. 1/5070602400912917605987304341504, 100. Gew. 1/10141204801825835211974608683008, 100. Gew. 1/20282409603651670423949217366016, 100. Gew. 1/40564819207303340847898434732032, 100. Gew. 1/81129638414606681695796869464064, 100. Gew. 1/162259276829213363391593738928128, 100. Gew. 1/324518553658426726783187477856256, 100. Gew. 1/649037107316853453566374955712512, 100. Gew. 1/129807421463370710713274991425024, 100. Gew. 1/259614842926741421426549982850048, 100. Gew. 1/519229685853482842853099965700096, 100. Gew. 1/103845937170696568570619993140192, 100. Gew. 1/207691874341393137141239986280384, 100. Gew. 1/415383748682786274282479972560768, 100. Gew. 1/830767497365572548564959945121536, 100. Gew. 1/166153499473114509712991991024272, 100. Gew. 1/332306998946229019425983982048544, 100. Gew. 1/664613997892458038851967964097088, 100. Gew. 1/1329227995784916077703935888194176, 100. Gew. 1/2658455991569832155407871776388352, 100. Gew. 1/5316911983139664310815743552776704, 100. Gew. 1/10633823966279328621631487105534016, 100. Gew. 1/21267647932558657243262974211068032, 100. Gew. 1/42535295865117314486525948422136064, 100. Gew. 1/85070591730234628973051896844272128, 100. Gew. 1/170141183460469257946103793688544256, 100. Gew. 1/340282366920938515892207587377088512, 100. Gew. 1/680564733841877031784415174754177024, 100. Gew. 1/1361129467683754063568830349508354048, 100. Gew. 1/2722258935367508127137660699016708096, 100. Gew. 1/5444517870735016254275321398033416192, 100. Gew. 1/10889035741470032508550642796066832384, 100. Gew. 1/21778071482940065017101285592133664768, 100. Gew. 1/435561429658801300342025711842673353216, 100. Gew. 1/8711228593176026006840514236853466464, 100. Gew. 1/1742245718235205201368102847370692928, 100. Gew. 1/3484491436470410402736205694741385856, 100. Gew. 1/6968982872940820805472411389482771712, 100. Gew. 1/13937965745881641610944822778965543424, 100. Gew. 1/27875931491763283221889645577931086848, 100. Gew. 1/55751862983526566443779291155862173696, 100. Gew. 1/111503725967053132887558582311724347392, 100. Gew. 1/223007451934106265775117164623448694784, 100. Gew. 1/446014903868212531550234329246897389568, 100. Gew. 1/892029807736425063100468658493794779136, 100. Gew. 1/1784059615472850126200937316985489558272, 100. Gew. 1/3568119230945700252401874633970979116544, 100. Gew. 1/7136238461891400504803749267941958233088, 100. Gew. 1/14272476923782801009607498535883916466176, 100. Gew. 1/28544953847565602019214997071767832932352, 100. Gew. 1/57089907695131204038429994143535665864704, 100. Gew. 1/114179815390262408076859988287071331728, 100. Gew. 1/22835963078052481615371997657414266344576, 100. Gew. 1/45671926156104963230743995314828532889152, 100. Gew. 1/91343852312209926461487990629657065778304, 100. Gew. 1/182687704624419852822975981259314131556608, 100. Gew. 1/365375409248839705645951962518628263113216, 100. Gew. 1/730750818497679411291903925037256526226432, 100. Gew. 1/146150163699535882258380785007451305245264, 100. Gew. 1/292300327399071764516761570014902610490528, 100. Gew. 1/584600654798143529033523140029805220981152, 100. Gew. 1/1169201309596287058067046280059610441962304, 100. Gew. 1/2338402619192574116134092560119220883924608, 100. Gew. 1/4676805238385148232268185120238441767849216, 100. Gew. 1/9353610476770296464536370240476883535698432, 100. Gew. 1/18707220953540592929072740480953771071396864, 100. Gew. 1/3741444190708118585814548096190754214279328, 100. Gew. 1/7482888381416237171629096192381508428558656, 100. Gew. 1/14965776762832474343258192384633016571117312, 100. Gew. 1/2993155352566494868651638476926603142824624, 100. Gew. 1/5986310705132989737303276953853206285649248, 100. Gew. 1/11972621410265979474606553907706412571298496, 100. Gew. 1/23945242820531958949213107815412825142596992, 100. Gew. 1/47890485641063917898426215630825650285193984, 100. Gew. 1/957809712821278357968524312616513005713977728, 10